

A7 - Klima und Umwelt Zusammen für eine engagierte Klima- und Umweltpolitik im Kreis

Gremium: Kreisvorstand Rhein-Pfalz

Beschlussdatum: 05.11.2018

Text

1 Der Umwelt- und Klimaschutz ist eine der existentiellen Fragen der Zukunft. Als
2 Menschheit sind wir auf intakte Lebensgrundlagen auf unserer Erde angewiesen.
3 Wir GRÜNE stehen seit unserer Gründung für eine konsequente und engagierte
4 Umwelt- und Klimapolitik. Und dieses Engagement ist heute umso wichtiger, wie
5 uns das letzte Jahr mit seinen Wetterextremen zeigt. Der Verlust der
6 Artenvielfalt ist eine konkrete Bedrohung unseres Lebens auf dieser Erde. Dem
7 treten wir entschieden und kraftvoll entgegen. Wir setzen uns daher konkret
8 dafür ein:

9 Den Klimawandel bekämpfen

- 10 • Wir wollen unser bereits bestehendes Klimaschutzkonzept konsequent und
11 verbindlich umsetzen. Dafür müssen die Ziele verbindlich gemacht werden,
12 die Zielerreichung jährlich kontrolliert werden und ein entsprechendes
13 Budget zur Verfügung stehen. So wollen wir den Klimaschutz zur Priorität
14 im Kreis machen.
- 15 • Auf der Basis des Klimaschutzkonzepts werden wir mithilfe eines
16 Klimaschutzmanagers/einer Klimaschutzmanagerin die Energiewende vor Ort
17 gemeinsam mit Vereinen und Initiativen und dem Handwerk vorantreiben.
- 18 • Auf allen Gebäuden des Kreises, vom Hallenbad bis hin zum
19 Verwaltungsgebäude, die Sonnenenergie für die Wärme- und Stromerzeugung
20 nutzen. Das ist wirtschaftlich sinnvoll und gut für das Klima.
- 21 • Wir werden alle kommunalen Neubauten in der Passivhausbauweise bauen um so
22 dauerhaft Kosten einzusparen und das Klima zu schützen
- 23 • Wir werden die Wärmewende vor Ort endlich voranbringen und schaffen
24 Nahwärmenetze, Quartierskonzepte und begleiten das mit einem
25 Sanierungsmanagement.
- 26 • Die Mobilität der Verwaltung wollen wir durch Diensträder, E-Bikes, E-
27 Carsharing und die Nutzung von Jobtickets erweitern; Neuanschaffungen von
28 Dienstwagen sollen emissionsarm sein – langfristig wollen wir eine
29 klimaneutrale Kommunalverwaltung.
- 30 • Wir werden Mitglied bei der Initiative „Klimabündnis“, in der für den
31 Klimaschutz engagierte Kommunen zusammenarbeiten. So können wir von
32 anderen Kreisen und Kommunen lernen und deutlich besser in Sachen
33 Klimaschutz werden

34 Für eine gerechte und nachhaltige Müllpolitik

- 35 • Wir brauchen eine Qualitätsoffensive beim EBA (Eigenbetrieb
36 Abfallwirtschaft Rhein-Pfalz-Kreis). Natürlich wollen wir bezahlbare
37 Müllgebühren, aber wir denken, dass es sowohl im Sinne der Umwelt als auch

38 unseres Geldbeutels das Beste ist, wenn wir bei unseren Verwertern auf
39 hohe Standards achten und auch entsprechend ausschreiben. Echtes Recycling
40 muss Vorrang haben vor Downcycling. Wir GRÜNE werden uns deswegen dafür
41 einsetzen, dass der Kreis ein Konzept für einen kreisweiten, möglichst
42 geschlossenen Ressourcenkreislauf in Auftrag gibt und dass wir dieses
43 Konzept in Kooperation mit den Verwertungsfirmen, vor allem natürlich mit
44 denen, die auch im Kreis Gewerbesteuer zahlen, Schritt für Schritt
45 umsetzen.

46 Für die Sicherung unserer Existenzgrundlagen

- 47 • Wir setzen uns u.a. für eine Grünbrücke bei Schifferstadt über die A61,
48 sowie eine Grünbrücke über die B9 ein, die die Vernetzung der Lebensräume
49 wieder möglich macht. Denn die A61 und die B9 zerschneiden ökologisch
50 wertvolle Gebiete, durch Autobahn und Bundesstraße wird der Pfälzer Wald
51 von den Rheinauen getrennt und damit jeglicher Austausch bodengebundener
52 Tierarten unterbunden. Tiere, die es dennoch versuchen, bezahlen oft mit
53 ihrem Leben.
- 54 • Wir setzen uns für ein kreisweites Konzept zum Erhalt der Artenvielfalt
55 ein, eine kommunale Biodiversitätsstrategie. Dieses wollen wir gemeinsam
56 mit dem Umweltschutzbeirat des Kreises entwickeln und vor allem
57 schrittweise umsetzen. Dafür werden wir auch ausreichend Geld zur
58 Verfügung stellen.
- 59 • Wir nutzen Flächen, die sowieso da sind, sogenannte Eh-Da-Flächen, und
60 werten diese biologisch so auf, dass darin Wildbienen und Bienen und
61 andere Insekten eine Heimat finden. So schützen wir die Biodiversität
62 konkret vor Ort. Das gilt generell für die insektenfreundliche Bepflanzung
63 öffentlicher Flächen. Im Kreis betrifft dies beispielsweise das Grün
64 entlang von Straßen.
- 65 • Wir setzen uns dafür ein, Mitglied im Bündnis „Kommunen für biologische
66 Vielfalt“ zu werden, in dem Kommunen zusammengeschlossen sind, die sich
67 für den Erhalt der Artenvielfalt einsetzen. So können wir voneinander
68 lernen und ein erkennbares Zeichen setzen, wie wichtig uns dieses Thema
69 ist.
- 70 • Wir werden Information zur insektenfreundlichen Bepflanzung von Balkons
71 und Gärten zur Verfügung stellen, idealerweise in Zusammenarbeit mit den
72 Naturschutzverbänden, lokalen Gartenbaubetrieben und dem Pflanzenhandel.
- 73 • Gemeinsam mit Eine-Welt Initiativen und den Schulen im Kreis wollen wir
74 Fair-Trade-Kreis werden und damit deutlich machen, dass unsere
75 Verantwortung für Mensch und Umwelt nicht an unserer Kreisgrenze halt
76 macht.
- 77 • Dazu gehört für uns auch, dass wir ein nachhaltiges Vergabeverfahren im
78 Kreis und den Kommunen entwickeln. Nach dem Vorbild der Stadt Mainz und
79 vieler anderer Kommunen wollen wir Kriterien entwickeln, wie wir zukünftig
80 Aufträge vergeben, wie beispielsweise ausschließlich Recyclingpapier zu

81 kaufen und bei der Beschaffung von Elektrogeräten auf den Lebenszyklus zu
82 achten.

- 83 • Politik arbeitet im Sinne des Gemeinwohls. Darauf verpflichtet uns das
84 Grundgesetz. Wir wollen diese Idee mithilfe der Gemeinwohlökonomie-
85 Bewegung konkret umsetzen und streben an, Gemeinwohlregion zu werden. Als
86 ersten Schritt wollen wir dabei den Eigenbetrieb Abfallwirtschaft als
87 Gemeinwohlökonomie Unternehmen zertifizieren.

88 Für einen klugen Umgang mit Hochwassern

- 89 • Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass der Auenwald im Landkreis stärker
90 geschützt und seine forstwirtschaftliche Nutzung eingeschränkt wird. Eine
91 Ausweisung als Waldrefugium im Rahmen der Planung der Landesregierung ist
92 wünschenswert
- 93 • Deichrückverlegungen als Maßnahmen des Hochwasserschutzes mit einer
94 natürlichen Überflutung der Aue sollen dort erfolgen, wo sie für Mensch
95 und Natur gefahrlos möglich sind
- 96 • Polder wie der bereits fertiggestellte Polder in Mechtersheim sind an
97 geeigneten Stellen sinnvolle Maßnahmen im Rahmen des länderübergreifenden
98 Hochwasserschutzes. Polder eignen sich jedoch nicht für alle Standorte.
99 Den geplanten Polder Waldsee/Altrip/Neuhofen lehnen wir ab, weil bei
100 seiner Planung Umweltaspekte, insbesondere der Schutz seltener Tierarten
101 nicht ausreichend berücksichtigt wurde und die Sicherheitsaspekte der
102 Altriper Bevölkerung im Katastrophenfall in der Planung nicht ausreichend
103 berücksichtigt sind.

104 Die Erkundungsbohrung nach Erdöl in Otterstadt lehnen wir ab. Wir wollen aus der
105 Nutzung fossiler Energieträger aussteigen und keine neuen Lagerstätten mehr
106 erschließen, weder bei Braunkohle noch bei Öl. Der Bohrplatz in Otterstadt ist
107 besonders ungeeignet, da er sehr nahe an der Wohnbebauung und in einer
108 biologisch wichtigen Vernetzungsachse liegt.